Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei **Aug. Apelt**, Leipzigerstraße 8. **Rob. Cohn**, gr. Steinstraße 73. **M. Tannenberg**, Geiststraße 67.

Nr. 177. **Sonnabend, den 1. August 1885.** **86. Jahrgang.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. August eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1,50 Mk. Bestellungen werden in der Expedition wie von sämmtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Amtlicher Theil.

Der hinter den Arbeiter **Friedrich Olsen** unterm 10. April d. J. erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert, da sich derselbe immer noch der Fürsorge für seine fünf unerzogenen Kinder entzieht.

Halle a. S., den 28. Juli 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Steinmetzarbeiten einschließlich Lieferung des Materials zum Bau einer Leichenhalle und eines Aufseherwohngebäudes auf dem Südfriedhof sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Montag den 10. August d. J. Vorm. 10 Uhr

auf dem Stadtbauamte einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.

Halle a. S., den 31. Juli 1885.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Bekanntmachung

wegen Ausreichung der Zinsscheine Reihe IV. zu den Prioritätsobligationen der Taunus-Eisenbahn vom Jahre 1844.

Die Zinsscheine Reihe IV. No. 1 bis 7 zu den Prioritätsobligationen der Taunus-Eisenbahn vom Jahre 1844 über die Zinsen für die Zeit vom 30. Juni 1885 bis 30. Dezember 1888 werden vom 8. Juni d. Js. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße 92, unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen, oder durch die Regierungs-Hauptkassen, beziehungsweise durch die Kreiskasse in Frankfurt a. M., auch bis zum 30. Juni d. J. durch die Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsschein-Anweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamte No. 2 unentgeldlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der obengenannten Provinzial-Kassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzial-Kassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeldlich zu haben.

Der Einreichung der Prioritätsobligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Prioritätsobligationen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzial-Kassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 6. Mai 1885.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 31. Juli.

* Die Behauptung verschiedener Blätter, daß der nächste Reichstag sich voraussichtlich mit einer Vorlage zu beschäftigen haben werde, welche die Erhöhung der Militärmacht Deutschlands bezweckt, veranlaßt die „Post" zu folgender Auslassung: „Wir nennen diese Thatsache erfreulich, weil sie Gelegenheit gibt, daß alle national gesinnten Elemente sich schon jetzt zusammenfinden, daß sie alle untergeordneten, so sehr erbitternden Streitigkeiten bei Seite lassen und sich klar darüber werden, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen und noch für eine voraussichtlich sehr lange Zeit die Militärfrage der Kardinalpunkt aller politischen Diskussionen ist, und daß es gilt, gerade hier mit vollständig geeinigten Kräften allen Bestrebungen entgegen zu treten, welche dazu beitragen könnten, entweder wirklich die militärische Stärke Deutschlands herabzumindern, oder auch selbst nur den Schein zu erwecken, als ob dem Volke die ihm von der Regierung zugemutheten Lasten zu groß würden."

* Zur Anwartschaft des Herzogs von Edinburg auf die Regierungsnachfolge von Koburg-Gotha bringt die „Kölnische Ztg." einen, wie es scheint, von kompetenter Seite inspirirten Artikel, in welchem den verschiedensten Kombinationen mit der Behauptung entgegengetreten wird, daß weder Kaiser Wilhelm noch Fürst Bismarck an einen Ausschluß des Herzogs von der Thronfolge denken. Denn einmal wurde derselbe erst vor wenigen Monaten bei Gelegenheit seiner Aufnahme in den Johanniter Orden von dem Kaiser in einem Trinkspruche als „zukünftiger deutscher Fürst" begrüßt, während Fürst Bismarck bei anderer Gelegenheit es ausdrücklich ausgesprochen habe, daß der Herzog von Edinburg ein deutscher Prinz und zwar durch Geburt ein Prinz von Sachsen-Koburg-Gotha sei. Hierzu komme, daß kein höheres Staatsinteresse wie dies bei den welfischen Prinzen bezüglich der Nachfolge in Braunschweig der Fall, in Frage stehe. Denn an seinem Verhalten zu Kaiser und Reich habe nicht der geringste Makel, insbesondere stehe er mit dem Kaiser und dem Kronprinzen, welche er Beide bis aufs Höchste verehre, auf dem besten Fuße. Ebensowenig sei aber auch ein englischer Einfluß auf die deutsche Politik zu befürchten, denn hiergegen würde schon die verfassungsmäßige Einrichtung der Reichsgewalt genügenden Schutz gewähren. Die durchaus nationale Bevölkerung von Koburg-Gotha stehe dem öffentlichen Sturme in der Nachfolgefrage sehr ruhig gegenüber, denn sie wisse, daß diese Nachfolge nach dem Staatsgrundgesetze feststehe und nur durch einen Gewaltstreich geändert werden könne. Endlich aber besitze der Herzog von Edinburg die vollen Sympathien der Bevölkerung, da er nach seines Vaters Tode alle Werke der Wohlthätigkeit desselben in Koburg und Gotha fortgesetzt habe und überdies nicht, wie die übrigen in Belgien, Portugal und Oesterreich ansessigen Prinzen des Hauses Koburg-Gotha, der katholischen Kirche angehören.

* Die gestern stattgehabte Subskription auf die 3prozentige egyptische Anleihe hat einen überraschend großen Erfolg gehabt. In Berlin und Frankfurt a. M., wie in London und Paris haben so große Ueberzeichnungen stattgefunden, daß die Subskription bald nach Beginn geschlossen werden mußte. Die neue Anleihe ist bekanntlich durch sämmtliche Großmächte garantirt, von denen allerdings Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien noch der Zustimmung ihrer Parlamente bedürfen. Dies giebt ja gewiß dem neuen Papier einen ziemlichen Grad von Sicherheit. Immerhin sind die Bedingungen (3 pCt. Zinsen und 95½ pCt. Subskriptionspreis) so wenig verlockend, daß die starke Ueberzeichnung Wunder nehmen muß. Es zeugt eben von der außerordentlichen Ueberfüllung des internationalen Geldmarktes, wenn in solchen Bedingungen schon eine vortheilhafte Kapitalsanlage erblickt wird.

* Während in Oesterreich die Polemik über die Möglichkeit oder Nichtmöglichkeit der Herstellung einer Zollunion zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland etwas eingeschlafen ist, nachdem die Chancen einer solchen mit Rücksicht auf das handelspolitische Verhältniß Frankreichs zu Deutschland so ziemlich gesunken sind, beschäftigt die dortige Presse, wie wir bereits gestern mitgetheilt, jetzt vornehmlich die Forderung der Czechen, nun auch eine eigene Bankfiliale der österreich-ungarischen Nationalbank unter böhmischer Verwaltung und unabhängig von Wien besitzen zu wollen. Die Forderung der Czechen ist durch einen gestrigen Beschluß der Prager Handelskammer erfüllt worden, durch welchen der czechische Dünkel nur noch gesteigert wird. Wie ein uns heute morgen aus Prag zugegangenes Telegramm meldet, hat die Handelskammer mit allen Stimmen gegen diejenigen der Deutschen mehrere Anträge angenommen, wonach die Prager Bankfiliale in eine Hauptfiliale mit einer Minimaldotation von fünfzig Millionen und eigenen Direktion, sowie Vertretung in der Wiener Hauptanstalt, umzuwandeln sei, die sprachliche Gleichberechtigung zu wahren und die Werthangabe auf den Banknoten auch czechisch auszudrücken.

* Der Papst überreichte gestern den neuernannten Kardinälen den Kardinalshut und kreirte mehrere Bischöfe, darunter den Dr. Krementz zum Erzbischof von Köln.

* Nachrichten aus Hue zufolge sind die Banden der Aufständischen desorganisirt. Die französischen Truppen haben den Vater Thuyet's, des Führers der Aufständischen, gefangen genommen.

* Einer recht optimistischen Anschauung gab Donnerstag Abend bei einem Bankett in London der Premier Salisbury Ausdruck, indem er in Erwiderung eines Toastes hervorhob, es sei der lebhafte Wunsch der Regierung, auf dem Wege des Friedens und des Fortschrittes vorzugehen und zwischen den europäischen Mächten das freundschaftliche Verhältniß zur Geltung zu bringen, das so wesentlich für die Wohlfahrt der Völker sei. Er hoffe, in nicht zu langer Zeit, Rußland und England, umgeben von Verbündeten, friedlich Seite an Seite gehen zu sehen, beseelt von den Gefühlen gegenseitiger Achtung. Die „N. A. Z." bemerkt hierzu: „Diese beredte Kundgebung aus dem Munde des leitenden englischen Staatsmannes, zusammengehalten mit dem glänzenden Erfolge der egyptischen Neunmillionen-Anleihe, vervollständigt in glücklichster Weise den Kreis der Bürgschaften für die Unantastbarkeit des eminent friedlichen Charakters der internationalen Politik, wie sie andererseits dem Pessimismus, der in dem Fortbestehen des egyptischen und des afghanischen Problems eine ständige Bedrohung der Friedensinteressen erkennen wollte, jeglichen Boden entzieht."

Im Unterhaus erwiderte Lord Churchill auf eine Anfrage, die Ausdehnung der Eisenbahn von Quetta bis Schehlo sei genehmigt; von einer Absicht, die Eisenbahn noch über diesen Punkt hinaus zu verlängern, sei ihm nichts bekannt. Auf eine andere Anfrage antwortete der Kanzler der Schatzkammer, Hicks-Beach, das vorige Kabinet habe die Absicht gehabt, die egyptische Anleihe durch die Bank von England zur öffentlichen Subskription gelangen zu lassen, der internationale Charakter der Anleihe habe aber eine Abänderung dieses Arrangements nothwendig gemacht. Die Rothschild'schen Bankhäuser erhielten außer den Kosten der Provision 500 Pfd. Sterl. per Million, der Schriftwechsel mit Rothschild werde dem Parlament vorgelegt werden.

Der „Times" zufolge ist Frederick Roberts zum Oberkommandanten der indischen Armee ernannt worden an Stelle Donald Stewarts, der einen Sitz im Departement für Indien angenommen hat.

* Ueber den Nachfolger des angeblich gestorbenen Mahdi, Abdullah, wird der „Times" aus Kairo berichtet: Der Mahdi hat bekanntlich vier Khalifen ernannt: Abdullah, Osman Digma, einen Sudanesen, dessen Namen unbekannt ist, und den Scheik der Senussi, welcher die Ehre ablehnte. Von ihnen gilt Abdullah als der Begabteste und Tüchtigste, aber er ist nur der Scheik eines unbedeutenden Stammes, und darum weigern sich die Scheiks der großen Stämme, ihn als Herrscher anzuerkennen. Es ist darüber bereits zu Zwistigkeiten gekommen.

* In den nordischen Reichen macht sich in neuerer Zeit, wie der „Hamburg. Corr." mittheilt, die katholische Propaganda in recht auffallender Weise bemerkbar. So wird jetzt berichtet, daß der Vizebischof von Mecheln, Msgr. Victor Johannes, Bischof von „Erythrea", sich nach Dänemark und Norwegen begeben hat, um in beiden Ländern seine Glaubensgenossen zu besuchen und natürlich auch gelegentlich einige „Proselyten" zu machen. Derselbe wird in Drontheim einigen jungen Theologen das Sakrament der Priesterweihe ertheilen, ein Fall, der seit der Reformation im germanischen Norden zum ersten Male vorkommt. Mitte August will der Bischof nach Kopenhagen zurückkehren und dort bei einem Katholiken die Tonsuri-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850801016/fragment/page=0001

rung, sowie die vier niederen Weihen, welche den höheren voraufgehen, vornehmen.

* Eine New-Yorker Depesche des „Standard“ vom 28. d. besagt: „Vice-Admiral English, der unlängst vom Congo zurückgekehrt ist, berichtet amtlich über den Zustand der Dinge in jenem Distrikt in absprechender Weise. Er citirt eine Stelle aus einem Privatbriefe von Mr. Tisdell, einem Amerikanischen Handelsagenten, welcher sagt: „Der gerühmte Reichthum des Congothales ist in hohem Grade übertrieben worden. Es wird ein nicht wünschenswerthes und uneinträgliches Land für einen Amerikaner sein, wenn er es zu seiner Heimath machte, oder in welchem ein Amerikaner sich in Geschäfts-Unternehmungen einlassen kann. Zwischen Vivi und Stanley Pool erblicke ich auf allen Seiten Elend, Mangel, Krankheit und Tod, insbesondere unter den Beamten der internationalen Gesellschaft. Das Land producirt keine Nahrungsmittel, wovon weiße Menschen leben können, und kann sie nicht produciren; es trägt kaum genug für die Eingeborenen.“ Kommandeur Bridgmann glaubt gleichfalls nicht an die Zukunft des Congo, wie sie von interessirten Parteien prophezeit wird, und meint, daß die Regierung Amerikaner nicht dazu ermuntern sollte, sich dorthin zu begeben.“

Telegraphische Nachrichten.

Bukarest, 30. Juli. Der Ministerpräsident Bratiano begab sich heute Morgen nach Sinai, um sich von dem Könige vor seiner Urlaubsreise zu verabschieden.

Petersburg, 30. Juli. Auf kaiserlichen Befehl ist die Aufnahme von jüdischen Studirenden in das technologische Institut zu Charkow auf 10 Procent der Zahl der gesammten Studirenden zu beschränken.

Konstantinopel, 30. Juli. Der Großvezier Said Pascha ist fast vollständig wieder hergestellt; derselbe begab sich heute früh zum Sultan und präsidirte einem in Stambul abgehaltenen Ministerrathe.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser unternahm Mittwoch Abend von Gastein eine Spazierfahrt nach Böckstein und machte gestern in Begleitung des Flügeladjutanten, Oberstlieutenant von Pleßen, eine Promenade auf dem Kaiserwege. Zur Tafel waren gestern Geh. Regierungsrath Professor Werder und der Badearzt Baron Haerdtl geladen.

* Folgender launiger Scherz unseres Kaisers wird aus Gastein mitgetheilt. Der Herrscher spricht auf seinem Spaziergange einen ihm unbekannten Badegast an und befragt denselben, woher er sei und welches Geschäft er betreibe. „Ich bin Papierfabrikant“, antwortete der Gefragte. „Machen Sie auch Papiergeld?“ „Nein, Ew. Majestät.“ „Das ist auch nicht immer lohnend!“ scherzte der Kaiser und ging weiter.

* Im Bade Königstein weilt gegenwärtig der Unterstaatssekretär Graf Herbert v. Bismarck; er besucht jeden Mittag die Kaltwasser-Heilanstalt von Pinkler; noch 14 Tage gedenkt Graf Bismarck hier zu bleiben. Der Generalintendant v. Hülsen aus Berlin, welcher ebenfalls daselbst weilt, wird in nächster Zeit nach Norderney reisen; der Polizeipräsident v. Madai wird in nächster Zeit erwartet.

* Unsere Kolonie Kamerun hat jetzt auch einer Villenansiedelung bei Berlin den Namen gegeben. Bei Köpenick hinter Hirschgarten erheben sich hart am Ufer der Spree am Waldessaum ganz isolirt gelegen einige neue Villen im Rohbau, welche der Besitzer „Neu-Kamerun“ getauft hat. Auch eine Flagge unserer afrikanischen Kolonie wird künftig über diesen Berliner Sommersitzen wehen.

* Wegen der Vorgänge bei der Beerdigung des Sozialdemokraten Hiller auf dem Frankfurter Friedhofe ist nunmehr die Voruntersuchung eröffnet worden. Polizeikommissar Meyer, welcher nach erfolgloser Aufforderung an die Menge, auseinanderzugehen, den Befehl zur Auseinandertreibung derselben mit den Waffen gab, ist auf Grund des Disziplinargesetzes vorläufig seiner Dienstverrichtungen enthoben worden. Auch der Umstand, daß Präsident von Hergenhahn einen längeren Urlaub angetreten hat, wird mit der Angelegenheit in Verbindung gebracht.

* Der neue Statthalter für Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist in Paris eingetroffen, um seine Abberufung als Botschafter anzuzeigen.

* Im nächstjährigen Reichshaushaltsetat wird dem „D. Tagebl.“ zufolge abermals eine erhöhte Summe für die Unterstützung wissenschaftlicher Forschungen eingestellt.

* Gestern Abend waren die streikenden Maurer in der Stärke von 1500 Mann versammelt. Das Verlangen der Meister nach Akkordarbeit wurde verworfen, nachdem der Vorsitzende der Lohnkommission, Behrend, u. A. behauptet hatte, der Häusereinsturz in Köln habe seinen Grund darin, daß jene Häuser auf Akkord gebaut gewesen wären.

* Die Kosten der Trichinenschau sind erheblicher als man gewöhnlich annimmt. Aus den Eulenburg'schen Mittheilungen geht hervor, daß in einem Jahre in Preußen nicht weniger als 20636 amtliche Fleischbeschauer angestellt waren. Untersucht wurden ungefähr 4 Millionen Schweine, darunter waren 2000 trichinös; es kam also auf 1232 untersuchte Schweine ein trichinöses. In Berlin sind 237591 Schweine untersucht worden. Die Kosten für Untersuchung eines Schweines betragen zum Mindesten 1 Mark. Die Besoldung des Fleischbeschauers verursacht natürlich die Hauptkosten; außerdem muß man die Kosten für Geräthschaften, Räumlichkeiten und dergl. veranschlagen. Danach würden die Kosten der Fleischbeschau für Berlin allein über 237000 Mk. jährlich betragen.

* Ein am 28. d. Mts. aus Budapest nach Entwendung von 1500 Gulden und zwei Koffern flüchtig gewordenes Stubenmädchen Amalie Jivadar ist vorgestern Abend in Berlin auf dem Lehrter Bahnhof, wo auf Grund einer telegraphischen Benachrichtigung auf ihr Eintreffen gewartet wurde, angehalten worden. Die entwendete Summe, mit welcher sie sich nach Amerika begeben wollte, hat man bei ihr vorgefunden.

* Der Bürgermeister von Trarbach erläßt unterm 16. d. folgende sehr entschiedene Bekanntmachung: „Mehrfache Beschwerden, welche in letzterer Zeit bei mir eingegangen, veranlassen mich, die Einwohner von Trarbach und Traben hierdurch ausdrücklich zu ermahnen, Gegenstände, welche sie auf öffentlichen Straßen und Wegen bei sich führen, wie z. B. Stöcke, Schirme, besonders aber Sensen, Karste u. dergl., nur so zu tragen, daß Verletzungen von Menschen durch dieselben nicht vorkommen. Jede Verletzung wird strafrechtlich geahndet, die Polizeibeamten sind aber auch außerdem angewiesen, ohne vorhergegangene Verletzung, Jeden, welcher die vorerwähnten Gegenstände in gefahrdrohender Weise trägt, wegen Verübung groben Unfugs zu protokolliren.

* Der junge Frankfurter Rechtsanwalt Stulz, welcher seinem Thatendrange durch eine Vertheidigung des Attentäters Lieske genügen wollte und zu diesem Zwecke dem Letzteren einen Zettel zustecken zu lassen versuchte, stand vorgestern wegen Versuchs der Bestechung des Gefängnißaufsehers vor Gericht, wurde aber nach 5stündiger Verhandlung freigesprochen, mit der Begründung, es fehle in subjektiver Hinsicht an dem Moment des Bewußtseins der Rechtswidrigkeit der Handlung.

* Aus Elsfleth berichtet man: Auf einem hier verankerten schwedischen Schiffe empörten sich zwei Matrosen gegen ihre Vorgesetzten. Es gelang ihnen, den Steuermann zu binden. Sie schickten sich an, denselben über Bord zu werfen, als im letzten Augenblick noch hiesige Gendarmen erschienen und den Bedrängten erlösten. Die Uebelthäter wurden in sicheren Gewahrsam genommen.

* Aus Schwarzau im Gebirge wird vom 27. d. M. berichtet: Heute wurde der traurige Fund, der am 18. d. M. im Frauenbachgraben gemacht wurde, amtlich besichtigt. Auch die Wittwe Steinhauer sammt ihrem Sohne hatten sich der Kommission angeschlossen. Richard von Bamberger's Bruder war zwar hier, nahm aber an dem gerichtlichen Akte keinen Theil. Das Gutachten der Sachverständigen lautet dahin, daß die Knochenreste mit der größten Wahrscheinlichkeit als von Richard v. Bamberger herrührend betrachtet werden müssen. Nur betreffs eines kleineren Knochens gaben die Aerzte eine schwache Möglichkeit zu, daß derselbe von einem zweiten Menschen herrühren könnte. Trotz des Einspruchs der Wittwe Steinhäuser erklärte die Kommission mit aller Bestimmtheit, daß auch der vorgefundene Schädel jener Richard Bamberger's sei; Frau Steinhäuser behauptete jedoch, aus der Stirnwölbung, dem Gebiß und dem gezogenen Zahn den Schädel ihres Mannes zu erkennen und wird sonach hierüber das Gutachten der Fakultät eingeholt werden müssen.

* Ueber das finanzielle Ergebniß des sechsten Deutschen Turnfestes werden die widersprechendsten Nachrichten in die Welt gesetzt. Während vor einigen Tagen ein Dresdener Blatt einen Ueberschuß von 10,000 Mk. voraussah, sprechen Eingeweihte von einem Deficit von 60—70000 Mk. Hat doch der Wohnungsausschuß allein nicht weniger als 78,000 Mk. verbraucht, wovon allerdings durch den Verkauf der in den Massenquartieren gebrauchten Strohmatratzen (à 3 Mk.), Bettücher, Handtücher (sind à 20 Pf. längst ausverkauft), Waschbecken (à 35 Pf. sind auch nicht mehr zu haben) ein Theil gedeckt wird. Die in den Massenquartieren, die durchaus nicht schlecht eingerichtet waren, gebrauchten wollenen Decken waren vom Kriegsministerium leihweise entnommen. Sollte das Deficit wirklich die oben angegebene Höhe erreichen, so wäre der 150,000 Mk. betragende Garantiefonds in Mitleidenschaft zu ziehen, wovon allein 50,000 Mk. von der Stadt gezeichnet sind; doch hofft man, daß die Stadt alsdann die völlige Deckung des Deficits übernehmen werde.

* In Marburg starb dieser Tage der Oberst a. D. Darapsky. Der Verblichene war ehemals Kurhessischer Artillerieofficier und mit Erfolg auf militär-schriftstellerischem Gebiete thätig. Sein Name ist mit einem traurigen Lokalereigniß, das damals ungeheures Aufsehen erregte, verknüpft und dadurch weiteren Kreisen bekannt geworden. Darapsky erstach nämlich in den sechziger Jahren beim Hinausgehen aus dem Hoftheater nach einem kurzen Wortwechsel den Maurermeister Krauß, weil dieser eine D. beleidigende Aeußerung, die er kurz vorher im Theater gethan hatte, trotz mehrfacher Aufforderung nicht zurücknehmen wollte. Der Degen des Officiers durchschnitt eine Hauptarterie des Oberschenkels, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* In einem dem Kaiser von Oesterreich gehörigen Jagdschlosse am vorderen Langbathsee ist als Wandschmuck eine dieses Jagdschloß darstellende, von der Erzherzogin Marie Valerie ihrem Kaiserlichen Vater zum 18. Aug. 1884 gewidmete Zeichnung zu sehen. Darunter liest man folgende Verse:

„Von Bergen umgeben, von Wäldern umrauscht,
Liegt ein See tief unten im Thal,
Ein Häuschen steht einsam am Ufer dort,
Gott segn' es tausendmal.

Denn, fliehend das wirre Getümmel der Stadt,
Eilt in heiliger Ruhe hierher
Mein Vater, wenn manchmal auf seinem Haupt
Die Krone drücket zu schwer.

Hier vergißt er der Sorgen, vergißt der Müh'n,
Weilt dem edlen Waidwerk sich nur
Und schöpft sich neuerdings Jugendkraft
Aus Gottes freier Natur.

Und darum segne ich dich viel tausendmal
Du liebes, einsames, stilles Thal.

Zum 18. August 1884. Valerie.“

Das neunte deutsche Bundesschießen.

Dem eigentlichen Zweck des Festes, dem Schießen, wurde bisher mit einem Eifer entsprochen, wie noch nie bei einem Feste des Mitteldeutschen Schützenbundes. Für schießende Schützen wurden, abgesehen von den Chemnitzer Mitgliedern des Bundes, 512 Festkarten gelöst, insgesammt aber 1706. Der Finanz- und Schießausschuß haben in Folge dessen eine schwere Aufgabe, der sie sich mit dankenswerther Uneigennützigkeit hingeben. Bei dem Konkurrenzschießen, welches die erste Abtheilung des gesammten Schießens bildete, und gerade im flotten Gange war, als König Albert am Sonntag bei den Schießständen erschien, erschossen auf die erforderlichen 150 Punkte silberne Ehrenbecher mit Deckel, auf welchem ein Schütze postirt ist, und zwar auf Standscheiben: Heinze-Löbau in 16½ Minuten, Leutbecher-Leipzig in 20½ Minuten, Zschischang-Bautzen in 22½ Minuten; auf Feldscheiben: Herlet-Liegnitz in 21 Minuten, Ehrhardt-Halle in 29 Minuten und Focke-Dresden in 34 Minuten. König Albert gratulirte besonders Herrn Heinze zu seiner Leistung. Auf die Festscheiben schossen bis Dienstag Abend insgesammt 460 Schützen, und zwar auf die Standscheibe „Heimath“ 250 und auf die Feldscheibe „Deutschland“ 210; auf die Ehrenscheiben 847 Schützen, und zwar auf die Feldscheibe „Chemnitz“ 402, auf die Standscheibe „Dresden“ 445. Festmünzen, welche in Silber geprägt sind und auf der einen Seite das Bildniß des Königs Albert, auf der anderen das Stadtwappen von Chemnitz zeigen, und etwa einen Werth von 5 Mark haben, wurden bis Dienstag Abend etwa 200 erschossen. Auf den Punktscheiben errangen bis zu demselben Termin Becher oder Uhren die Herren Gröber-Leipzig, Schlegel-Dresden, F. Träger-Halle, W. Schönherr-Chemnitz, Robert Thörner-Chemnitz, M. Rudelt-Freiberg, Greischel-Spremberg, Kämmer-Jena, Karl Debus-Leipzig (zwei Mal), Paul Windisch-Meißen, Jokisch-Liegnitz, Schimmann-Burgstädt, Dr. Rummel-Halle, G. Blumer-Erfurt, A. Hauschting-Kamenz, E. Richter-Dresden, Seltmann-Markranstädt, Gust. Beyer-Zwönitz, Lösche-Pirna, Trübenbach-Chemnitz, Rob. Schönherr-Furth, R. Lehmann-Neukirchen, M. Fischer II-Dresden und Schubert-Schellenberg. Bemerkt sei, daß die Liste noch nicht als vollständig gelten kann. Der Besuch des Festplatzes war auch gestern ein sehr reger; einen Hauptanziehungspunkt bilden u. A. auch die daselbst aufgestellten vier imposanten Wagen aus dem Festzug. Am Dienstag Abend veranstaltete außerdem Direktor Karl eine Festvorstellung, die sehr gut besucht war und reichen Beifall erntete.

In der am Montag Abend stattgefundenen General-Versammlung des mitteldeutschen Schützenbundes verlieh der Bundesvorsitzende, Herr Trietschler-Leipzig, den Gefühlen der Freude über die hohe Ehre des Besuches des Königs Albert durch ein dreifaches Hoch auf denselben Ausdruck, in welches die Bundesmitglieder enthusiastisch einstimmten. Eine längere Debatte entspann sich über einen Antrag, wonach jeder Schütze, welcher dem mitteldeutschen Bundesschießen beiwohnen will, auch Mitglied des Allgemeinen deutschen Schützenbundes sein muß. Der Antrag erfuhr keinen prinzipiellen Widerspruch und wurde dem Vorstande zur Berücksichtigung bei der beabsichtigten Statutenänderung überwiesen. Bei der Wahl der Feststadt für das 10. mitteldeutsche Bundesschießen kamen in Betracht Berlin, von wo Namens der dortigen Schützengilde die Einladung ergangen ist, Gera, Breslau und Liegnitz. Nach längerer Diskussion entschied man sich für Gera und beauftragte den Vorstand, sich mit den dortigen Behörden ins Einvernehmen zu setzen, eventuell, falls Gera ablehnen sollte, mit einer anderen Stadt in desfallsige Unterhandlungen einzutreten. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Justizrath Bärwinkel-Arnstadt, C. Lüdecke-Leipzig, Direktor Schneider-Köstritz, A. Zangenberg-Leipzig und Otto Höffler-Leipzig wurden mit großer Majorität wiedergewählt. — Infolge des übergroßen Andranges zum Schießen, welcher selbst den Zuspruch des allgemeinen deutschen Bundesschießens in Düsseldorf übertrifft, woselbst 100 Scheiben aufgestellt waren, in Chemnitz aber nur 25, hat der Vorstand des mitteldeutschen Schützenbundes im Verein mit dem Centralausschuß beschlossen, das Fest bis zum Freitag zu verlängern, so daß erst am Freitag Mittag 12 Uhr das Schießen auf die Festscheiben, Abends 6 Uhr das Schießen auf die übrigen Scheiben geschlossen wird. Infolge dessen findet auch die Preisvertheilung erst am Freitag Abend 6 Uhr statt. An demselben Tage wird auch das Kinderfest vor sich gehen. Nach Ausweis der Hauptkasse haben am Sonntag bei 50 Pfg. Eintritt den Festplatz über 10,000 Personen, am Montag und Dienstag bei 20 Pfg. Eintritt ca. 16,500 bezw. 5000 Personen, ungerechnet die Freikarten- und Festkarten-Inhaber besucht. Vom Mittwoch sei vorläufig nur erwähnt, daß bei dem am Nachmittag eröffneten Schnellfeuerschießen Herr Hofbüchsenmacher Paul Zieschang-Bautzen in drei Minuten auf 47 Schuß 40 Treffer, davon 18 Dreiertreffer, 13 Zweiertreffer, 9 Einer, erzielte, ein Resultat, welches allgemein als glänzend bezeichnet wurde. Am Abend fand programmmäßig der Schützenball statt, welcher sich eines großen Zuspruches erfreute.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850801016/fragment/page=0002

* Der von der „Pall Mall Gazette" angeregte „Kreuzzug" gegen die Verbrechen des modernen Babylon nimmt immer größere Dimensionen an. In London wie in den Provinzen werden fortgesetzt Meetings abgehalten, auf denen Resolutionen zu Gunsten schärferer Gesetze zum Schutze junger, unmündiger Mädchen gefaßt werden. Die Heilsarmee hat eine halbe Million Unterschriften für eine dem Parlament zu überreichende Petition gesammelt, in welcher die Erhöhung des Schutzalters junger Mädchen vom 13. bis zum 18. Lebensjahre nachgesucht wird. Im Unterhause richtete Muntz, einer der liberalen Vertreter von Birmingham, an den Minister des Innern die Anfrage, ob er das Gutachten der Kronjuristen darüber eingeholt habe, ob die „Pall Mall Gazette" sich durch Veröffentlichung der obscönen Artikel, die neulich in ihren Spalten erschienen seien, einer Verletzung des Gesetzes schuldig gemacht habe, und warum, wenn ein Vergehen verübt worden, die Regierung nicht eine gerichtliche Verfolgung des Journals eingeleitet habe. Sir Richard Croß erwiderte, er hätte am 14. ds. erklärt, daß es nicht wünschenswerth sein würde, eine Criminalprocedur gegen den Herausgeber der „Pall Mall Gazette" einzuleiten. Von diesem Entschlusse könne er nicht abweichen.

* Aus Livorno wird dem „Fr.-Bl." berichtet: Die hiesige „höhere" Mädchenschule, in welcher vier Nonnen den Unterricht ertheilen, wurde behördlich gesperrt und das gesammte Lehrerpersonal, sowie der Direktor gefänglich eingezogen. Grund zu diesen Maßnahmen ergab die erwiesene Thatsache, daß unter der Leitung des Herrn Direktors aus der Klosterschule ein förmliches Lupanar gebildet worden war. Der Direktor zog daraus selbstverständlich auch seinen materiellen Nutzen, und ist die Enthüllung der Schandwirthschaft einem etwas zu derb geschröpften Habitué dieser „Klosterschule" zu danken. Die Aufregung in Livorno ist eine derartige, daß die Bevölkerung das Gefängniß stürmen wollte, in welchem der ehrwürdige Schulleiter sitzt, um denselben zu lynchen.

* Wie der „Fr. Ztg." aus Bad Kreuznach von gestern Abend gemeldet wird, steht das dortige Hotel zu Nord in vollen Flammen.

* Die „Breslauer Zeitung" theilt unter Vorbehalt mit, daß einige Studenten aus Rußland, welche bei der Breslauer Universität immatrikulirt sind, die Ausweisungsordre erhalten haben und einem russischen Arzte, der sich behufs Abfassung einer Dissertation in Breslau aufhält, nur auf Verwendung eines Professors gestattet ist, sechs Wochen in Breslau zu bleiben, und knüpft daran einige Bemerkungen darüber, daß dies Vorgehen den Zuzug aus Rußland vermindern werde, während es bisher immer ein Stolz der deutschen Hochschulen gewesen sei, daß ihre Hörsäle von Studirenden fremder Länder aufgesucht werden. Es liegt gar kein Grund vor, an der Richtigkeit der Ausweisungsordres zu zweifeln, denn man weiß ja, daß politische Motive dabei maßgebend sind und gebildete Männer in der Beziehung gefährlicher sind als Arbeiter.

* Im Dorfe Janowitz bei Hirschberg war am 21. Juli eine eigenthümliche Hochzeitsfeier. Beide Brautleute waren nämlich Krüppel. Der Bräutigam, ein Schneider, kann sich nur auf allen Vieren fortbewegen und mußte daher zur und von der Trauung in einem Stoßwagen gefahren werden; die Braut hat nur einen Fuß, mußte also hinter diesem Wagen auf Krücken humpeln. Der Standesbeamte wie der Ortsgeistliche hatten Alles aufgeboten, die Verbindung dieser beiden Krüppel rückgängig zu machen, doch vergeblich. Sie stießen bei beiden Leuten auf den heftigsten Widerstand. Verweigern konnte man ihnen aber nicht die Trauung, da sie in guten Vermögensverhältnissen sind, und aus anderen Gründen. Zum kirchlichen Akt hatte sich die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt, doch ließ der Pfarrer die Neugierigen hinausweisen und nahm die Trauung bei verschlossenen Thüren vor.

* Aus Tanger, der Hauptstadt Marokkos, wird der „Frkf. Ztg." zufolge berichtet, daß viele Mauren sich bei Sir John Drummond Hay, welcher zugleich bevollmächtigter Minister Großbritanniens und diplomatischer Agent und Generalconsul Oesterreichs ist, über den österreichischen Consul Schmidt beklagt haben, weil derselbe sie unter falschen Vorwänden eingekerkert, auf unrechte Weise ihre Ländereien sich angeeignet, ihre Gelder ihnen vorenthalten und 500 Acres Land, ohne dafür zu zahlen, in Besitz genommen habe. Schmidt hatte einen Kerker in seinem Hause, in welchem sich eiserne Halsringe und Handschellen für die Gefangenen fanden. Bei dem ersten Verhör war Schmidt anwesend, allein später entfernte er sich und lehnte es ab, die Sache durch Sir Drummond Hay entscheiden zu lassen. Die Angelegenheit liegt jetzt der österreichischen Regierung vor.

* Der Pariser „Rappel" veröffentlicht das seinem Hauptinhalt nach bereits bekannte literarische Vermächtniß Victor Hugo's vom 23. September 1883, durch welches Paul Meurice, Auguste Vacquerie und Ernest Lefevre (alle Drei Mitarbeiter des „Rappel") mit der Veröffentlichung seiner hinterlassenen Schriften betraut werden. Hugo will dieselbe in folgender Reihenfolge veröffentlicht wissen: 1) die vollständig beendeten Werke; 2) die noch nicht vollendeten Werke; 3) Entwürfe, Bruchstücke, hingeworfene Gedanken u. s. w. Seinen drei Freunden überläßt er es, zu bestimmen, ob seine Privatbriefe der Oeffentlichkeit übergeben werden sollen. Für die Unkosten dieser Veröffentlichungen setzt der Verstorbene die Summe von 100,000 Fr. aus und bewilligt den drei Herausgebern 15, bezw. 25 und 50 pCt. vom Reingewinn. Dieselben haben jedoch eine Erklärung veröffentlicht, in der sie sich dahin aussprechen, den Auftrag anzunehmen, aber ihrerseits auf jede Bezahlung verzichten. Dieser großmüthige Verzicht verliert einigermaßen an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die drei Freunde Victor Hugo's Millionäre sind.

* Einige Pariser Bürger hatten sich behufs Entscheidung einer Wette an das Preußische Kriegsministerium mit der Frage gewendet, ob die Deutschen Truppen bei ihrem Einzuge in Paris durch den Arc de Triomphe oder ob sie bei demselben vorbeimarschirt wären. Hierauf ist folgender amtliche Bescheid erfolgt: „Nach Ausweis der Acten rückte am 1. März 1871 um 8 Uhr Morgens der zum Kommandanten von Paris ernannte General-Lieutenant v. Kameke mit der 1. Schwadron des 2. Hessischen Husaren-Regiments Nr. 14 und dem 1. Bataillon des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88 von der Brücke vor Neuilly aus in Paris ein. Der Einmarsch geschah völlig kriegsmäßig, vorauf ein Zug Husaren; dann folgte die Schwadron unter Rittmeister von Colomb, der Kommandant mit seinem Stabe und das Bataillon; am Schluß ein Zug Husaren. Der auf dem Wege liegende Arc de Triomphe ist für gewöhnlich durch Ketten abgesperrt. Außerdem war damals unter demselben ein Graben gezogen. Um die Bewegung nicht aufzuhalten, marschirte man zur Seite am Triumphbogen vorbei. Rittmeister v. Colomb ritt jedoch mit einigen Husaren der Vorhut durch den Triumphbogen, über das Hinderniß hinweg. Um 1 Uhr Nachmittags erfolgte der Einmarsch des 6., 11. und des 2. Bayerischen Armeekorps mit Musik und fliegenden Fahnen, wobei der Triumphbogen ebenfalls umgangen wurde. Bei dem am 3. Morgens erfolgenden Abmarsch der Truppen aus Paris rückten das 2. Bayerische und das 6. Armeekorps durch den zu diesem Zwecke wieder gangbar gemachten Arc de Triomphe, bei welchem der General v. Kameke den Vorbeimarsch derselben abnahm."

* In Debreczin fand Montag ein Pistolenduell zwischen Oberst Czerlin und Major Kornai vom 15. ungarischen Husarenregiment statt. Letzterer blieb todt auf dem Platze.

r. Von der Jahresversammlung des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde.

(Schluß.)

Halberstadt, den 29. Juli. Eröffnet wurden die Verhandlungen durch den ersten Vorsitzenden des Vereins, Herrn von Heinemann, welcher dem Oberbürgermeister der Stadt, Herrn Nöbiger, das Wort zu einer Begrüßungsrede ertheilte. Nachdem derselbe die hochansehnliche Versammlung im Namen der Stadt willkommen geheißen, erstattete der Schatzmeister des Vereins, Stadtrath Huch-Quedlinburg, den Rechenschaftsbericht über das verflossene Vereinsjahr. Aus demselben ging hervor, daß der Verein zur Zeit einer der stärksten Geschichtsvereine in ganz Deutschland ist, beinahe 1000 Mitglieder zählt und sich in sehr respektablen Finanzverhältnissen befindet. Darauf ergriff Realgymnasiallehrer Dr. Nackwitz-Nordhausen das Wort, um den Mitgliedern des Vereins ein Bild von dem Wirken der Central-Kommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland zu geben und zu zeigen, wie verwandt die Bestrebungen derselben mit denen des Harzvereins in gewissen Punkten seien. Eine der im Dienst der genannten Central-Kommission thätigsten Gesellschaften ist der Verein für Erdkunde in Halle a. S. unter Leitung des Herrn Prof. Kirchhoff daselbst. Auf Anregung dieses Vereins hatte Redner in Gemeinschaft mit dem Lehrer C. Meyer-Nordhausen Fragebogen zur Erforschung von Thüringen ausgearbeitet und verschickt. Dieselben haben überraschende Resultate zu Tage gefördert und liegt der Wunsch vor, diese Forschungen auch über den Harz auszudehnen. Nachdem Herr Oberbürgermeister Brecht, Mitglied der Historischen Kommission der Provinz Sachsen, mit eindringenden Worten auf die Wichtigkeit der in Frage stehenden wissenschaftlichen Unternehmung aufmerksam gemacht, sicherte der Vorsitzende dafür die Unterstützung des Harzvereins unter allseitigem Beifall zu, und nunmehr begann Herr Professor Elis-Berlin (Lehrer an der Kunstschule daselbst, geborener Halberstädter) einen nach Form wie Inhalt höchst bedeutenden Vortrag über die romanischen Kirchen Halberstadt's, mußte sich aber der schon vorgerückten Zeit wegen auf die Baugeschichte der Liebfrauenkirche, des Paulstiftes, des Moritzstiftes und der Burchardikirche beschränken. Den Schluß der Vorträge machte Herr Gymnasiallehrer Lindecke, der über die Anfänge des Bisthums Halberstadt redete. Beide Vorträge werden in der Vereinszeitschrift in weiterer Form zum Abdruck gelangen. Dem Schluß der Verhandlungen um 2 Uhr folgte ein Festmahl und ein Spaziergang nach Spiegel's Bergen. Abends fanden sich die Festgenossen noch einmal im neuen Theater zusammen.

In der Frühe des nächsten Morgens (29. Juli) wurden unter Leitung des Stadtbaumeisters Gödike die älteren Holzbauten der Stadt besichtigt. Bekanntlich ist Halberstadt reich an denselben, zumal aus der Zeit von 1450—1600; sie sind genauer beschrieben und gewürdigt in Lübke's Kunstgeschichte und in mehreren Monographien. Besonders hervor ragen der Rathskeller mit der Darstellung eines Hochzeitszuges, der städtische Marstall mit Rosettenverzierungen und den Wappen der Bauermeister der Halberstädter Nachbarschaften sowie der Schuhhof (eigentlich Schauhof, Kaufmannshaus) mit seiner geschmackvoll restaurirten Wappenfaçade.

Um 9 Uhr 20 Min. stand der Extrazug nach Blankenburg und Michaelstein bereit, welcher in Blankenburg selbst die Mitglieder des Zweigvereins aufnahm und mit nach dem Kloster Michaelstein führte. Ohnweit desselben, 1/4 Stunde von der Waldmühle hielt der Zug an und die aussteigenden Festgenossen wurden mit Musik und einer Ansprache des Eisenbahndirektors Schneider empfangen, welcher darauf aufmerksam machte, daß die Alterthumsforscher sich an einer für die Gegenwart denkwürdigen Stelle befinden, nämlich auf dem Anfangspunkte der Zahnradbahn, welche ein bisher auf der ganzen Welt noch nicht angewandtes System anwenden, das sich in der Praxis glänzend bewährt habe; kraft desselben würde es möglich sein, den ganzen Harz ohne große Schwierigkeiten von Bahnlinien durchschneiden zu lassen; es blühe die Tanne, es wachse das Erz, hoch lebe der Kaiser! Unter den Klängen der Nationalhymne brach man nach der Waldmühle auf, frühstückte dort, besichtigte Kreuzgang, Capitelsaal und Refektorium des Klosters und zog dann weiter in den Wald hinauf in die Berge. Nach einstündigem Marsch machte man am Fuße eines von Höhlen durchbrochenen Felsens Halt, und nun spielte sich eine allerliebste Scene ab: Auf einer Moosbank am Fuße einer Buche unter einem Kruzifix saß ein Mönch mit brauner Kutte und Kapuze in Andacht versunken. Plötzlich ertönte ein Glöckleín, der Mönch erhob sich und führte die Menge an den Eingang einer inwendig beleuchteten Grotte, aus welcher feierlicher Gesang erschallte. Wir traten ein und sahen, nachdem wir einen langen Gang durchschritten, an der Felswand 12 bärtige Mönche, die uns mit einem ergreifenden „Ora pro nobis" empfingen, dann sich zu feierlicher Prozession mit Fahnen tragenden Chorknaben aufstellten und singend aus der Höhle durch den Buchenwald zogen. Auf altem Gemäuer über der Grotte stehend, lauschten wir dem verhallenden Gesange. Darauf ergriff Herr Baumeister Brinkmann-Blankenburg das Wort, um auseinander zu setzen, daß man sich hier auf einer der ältesten christlichen Weihestätten im Harze befinde. In der Grotte unten lebte in der Mitte des 10. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung eine Klausnerin Namens Lintberg, welcher Kaiser Otto zum Jahre 956 noch in einer Urkunde gedenkt. Später siedelten sich in der erweiterten Felsenklause fromme Brüder an und erbauten darüber ein dem Erzengel Michael geweihtes Kirchlein. Die Wildheit des Ortes und Schenkungen weiter unten im Thale bewogen sie, sich auf dem Grund und Boden derselben anzusiedeln, dort ein großes Kloster, Michaelstein genannt, zu erbauen und sich aus Wolkmarsbrüdern in Cisterzienermönche umzuwandeln. Herr Brinkmann hat das Verdienst, aus eigenen Mitteln über dem Wolkmarsteller Ausgrabungen veranstaltet zu haben, welche die bisher zweifelhafte Vermuthung konstatirten, daß hier oben wirklich eine Kapelle gestanden. Die Räume derselben müssen sehr beschränkt gewesen sein; aufgefundene grüne Ofenkacheln beweisen, daß die Kapelle noch im 15. Jahrhundert zum Theil erhalten gewesen sein muß, sie diente offenbar in dieser Zeit Wallfahrtszwecken. — Nach diesen, zumal für den Fachmann, höchst interessanten Erläuterungen zog man zu Fuß und zu Wagen nach dem Ziegenkopf, welcher eine entzückende Aussicht auf die Umgebung von Blankenburg und in die Ferne bietet und begab sich nach kurzem Aufenthalte von hier hinunter in die Stadt, wo Herr Brinkmann in der Bartholomäuskirche die Baugeschichte derselben gab (Umwandlung aus dem Romanischen ins Gothische) und die unter dem Fußboden befindlichen, bei der jetzigen Restauration der Kirche aber bloßgelegten Epitaphien zeigte, deren einzelne von überraschender Schönheit sind und dem 15. bis 17. Jahrhundert entstammen. Einen würdigen Abschluß der Festtage bildeten die letzten Stunden des Zusammenseins im Bahnhofsgarten, die bei den Klängen der Musik unter Gesang, Dankrede und Abschiedsworten rasch verflogen. Im nächsten Jahre wird Aschersleben die Historiker in ihren Mauern sehen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ein Dankbarer.

Osterburg (Regierungs-Bez. Magdeburg.)

Hochgeehrter Herr! Auf Ihre gütige Anfrage nach der Ursache, die mich zum Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bewog, kann ich nicht unterlassen, meinen Dank über das vorzügliche Mittel abzustatten. Seit einiger Zeit litt ich nämlich an einem Magenübel, aber nachdem ich die Schweizerpillen einige Wochen gebrauchte, trat eine wesentliche Besserung ein, und jetzt ist das Uebel ganz beseitigt. Indem ich Ihnen nun nochmals danke, verbleibe ich Ihr ergebenster

Chr. Barenthin.

Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weisses Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

Tageskalender.

Städtische Steuer-Recepturr: Am 1. August werden die Steuern von Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr angenommen:
Erster Hebebezirk: Ackerstraße, Advokatenweg, Albrechtstraße, Anhalterstraße, Augustastraße;
Zweiter Hebebezirk: Ankergasse, Baderei, Bäckergasse, Bärgasse, Barfüßerstraße, Am Bauhof, Becherhof, Beesenerstraße, Berggasse, Großer und Kleiner Berlin.

Kgl. Universitäts-Kuratorium (Kaulenberg 8, Eing. Schulberg). 9—12.

Patentschriften. Lesezimmer: (Magdeburgerstraße 4, 1 Treppe (unentgeldlich geöffnet Wochentags von 8—12 Vormittags und 2—6 Nachmittags. Sonntags von 10—12 Vormittags. Sonnabends geschlossen.

Kgl. Universitäts-Kasse und Sekretariat (Kaulenberg 8, Eingang Schulberg), 9—12 Vormittags.

Museen. Archäologisches Museum, Berggasse, Mittwochs und Sonnabends 11—12. Museum der Provinz Sachsen für heimatliche Geschichte u. Alterthumskunde unentgeldlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag von 11—1 in der ehemaligen Residenz, Domgasse 5. Montags und Freitags von 11—1 gegen Lösung einer Eintrittskarte von 50 Pfg. Vorm. von 9—1 und Nachmittags von 3—5. Geschließungen: Montags, Mittwochs und Sonnabends.

Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Merten, Arbeitsanstalt.

Verpflegungsstation 1. für fremde Reisende: ebendaselbst.

Städt. Leihsaal (am Markt). Wochentags von 8—1 U. Mittags.

Städtische Sammlung für Kunst und Kunstgegenstände im Aich- und Wageamt am großen Berlin. Geöffnet Sonntags von 11—1 U. Zutritt frei.

Feuer-Meldestelle: Polizei-Wachstube.

Herberge zur Heimath: Mauergasse 6.

Börsenversammlung: Vorm. 8 Uhr im Stadtschützenhause (mit Cours-Not.)

Kaufmännischer Verein: Ab. 8 Gesangszirkel.

Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung i. Rest. z. „Reichskanzler."

Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz".

Techniker-Verein zu Halle a. S.: Ab. 8½ Sitzung im „Preußischen Hof".

Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versamm. im „Pfälzer Schießgraben".

Plattdütsche Vereenigung: Zusammenkunft Klock 8 im „Kriskanzler", Leipzigerstr.

Jahn'scher Turnverein: Ab. 9—10½ Städtische Turnhalle.

Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung im Paradies.

Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".

Schüßler'sche Liedertafel: Ab. 8 Uebung im „Fürstenthal".

Halle'sche Liedertafel: Ab. 8 Uhr in der Loge.

Gesangverein Ossian: Ab. 9½ in Reiß's Restaurant.

Ruderclub Neptun: Ab. 8 Versamml. i. Restaurant z. „Aich-Amt", gr. Berlin.

Halle'scher Ruder-Verein: Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Versammlung im „Hotel Cafe David".

Halle'scher Zither-Krang: Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im Restaurant zum „Reichskanzler."

Verein junger Eisenhändler: Ab. 9 Uhr im „Hotel zum Kronprinz".

Ruderclub „Kriskor" von 1874: Ab. 8½ in Lücke's Hotel.

Halle'sches Volksbad, Leipzigerstr. 6. Geöffnet von Morgens 9—8 Abends Einzel-Bad 15 Pfg.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 30. Juli.

Aufgeboten: Der Sattlermeister Daniel Hoydis und Marie Emilie Richter, an der Moritzkirche 5. — Der Schneider Johann Emil Augustin und Friederike Amalie Emma Wilde, Brunoswarte 1a und kl. Sandberg 21. — Der Schuhmacher Friedrich Paul Grothe und Bertha Wilhelmine Rosa Vogel, Giebichenstein und Geiststraße 17. — Der Zimmermann Carl August Martin Reinhold Leonhard und Karoline Therese Minna Grauert, Harzgasse 7 und Mittelstraße 4. — Der Fabrikbesitzer Heinrich Wilhelm Hermann Seiffert und Elisabeth Johanne Mathilde Auguste Goldner, Halle a. S. und Magdeburg.

Geboren: Dem Kupferschmied Ernst Keil, Saalberg 4a, eine T., Ernestine Clara Marie. — Dem Lackirer Gustav Koch, gr. Märkerstraße 6, ein S., Willy. — Dem Kaufmann Otto Block, Riemeverstraße 2, eine T., Johanne Berthe Marie. — Dem Maurer Gustav Schütze, große Schloßgasse 11, ein Sohn, Robert Otto Gustav. — Dem Kesselschmied Friedrich Richter, Kapellengasse 8, ein Sohn, Paul Hermann. — Dem Dienstmann Wilhelm Neubauer, Hospitalplatz 9, eine Tochter, Elisabeth Agnes.

Gestorben: Die Näherin Lina Emma Wohlgemuth, 29 J. 4 M., Graseweg 12. — Des Schlosser Gustav Philipp T., Amalie Gertrud Martha, 1 J. 2 M. 15 T., Ludwigstraße 15. — Des Postsekretär Albert Junker Sohn, Georg Albert, 2 J. 10 M. 11 T., Königstraße 2. — Des Maurer Oskar Hilpert T., Anna Ida, 4 M. 27 T., Kapellengasse 8. — Des Handarbeiter Alfred Huth T., Wilhelmine Auguste Martha, 8 M. 10 T., Bernburgerstr. 17. — Des Hausbesitzer August Voigt Ehefrau, Rosalie geb. Neumann, 67 J. 5 M. 17 T., Hirtengasse 3. — Des Schuhmachermeister Paul Brüggemann Ehefrau, Marie Helene geb. Igler, 24 J. 11 M. 16 T., große Märkerstraße 25. — Des Schlosser Hermann Enke T., todtgeboren, Herrenstraße 1. — Eine unehel. T.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850801016/fragment/page=0003

Predigt-Anzeigen.

Am 9. Sonntag nach Trinitatis predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittag 8 Uhr Herr Prediger Marschner. Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Grünneisen. Nachmittag 2 Uhr kein Kindergottesdienst.
Montag den 3. August Vormittag 8 Uhr Herr Archidiakonus Pfanne. Vor Anfang der Kirche Privatbeichte und Kommunion.

Zu St. Ulrich: Vormittag 8 Uhr Herr Oberdiakonus Wächtler. Vormittag 10 Uhr Herr Oberprediger Sickel. (Der Kindergottesdienst fällt aus).
Freitag den 7. August Vormittag 10 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Oberdiakonus Wächtler.

Zu St. Moritz: Vormittag 8 Uhr Herr Oberprediger Saran. Vormittag 10 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Hospitalkirche: Vormittag 8 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Domkirche (im alten Bibliotheksgebäude am Paradeplatz): Vormittag 10 Uhr Herr Domprediger Beelitz. Nach der Predigt Vorbereitung und Kommunion Derselbe. Nachmittag 1½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 5 Uhr Herr Pastor Wächtler.
Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, 8½ Uhr Vorm.

Zu Neumarkt: Vormittag 8 Uhr Herr Kandidat Renner. Vormittag 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Nachmittag 2 Uhr Kinderlehre.

Zu St. Georgen: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachmittag 2 Uhr Sonntagsschule Herr Vikar Graß.
Freitag den 7. August Abends 8 Uhr Missionsstunde Herr Pastor Knuth.

Im Diakonissenhause: Vormittag 10 Uhr.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse. Vormittag 9½ Uhr Hochamt. Nachmittag 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Synagogen-Gemeinde.

Freitag Abend ½8 Uhr und Sonnabend Vormittag ½9 Uhr Probegottesdienst des Herrn Cantor Röthler aus Gotha.

Kirchliche Anzeige.

Zu U. L. Frauen: Den Betheiligten zur freundlichen Kenntnißnahme, daß die nächste monatliche Besprechung mit konfirmirten Töchtern nicht, wie verabredet am 2. August, sondern erst Sonntag den 9. August, Nachmittag 3 Uhr, im Konferenzzimmer, Marienkirche 4, stattfinden wird. D. Förster.

Coursbericht

von **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

Berlin, 30. Juli. Preuß. 4% Consols 103,90. Preuß 4½ Consols 103,90. Landschaftl. 4% Centr.-Pfdbrfe. 102,50 Russ.-Engl. 1871—1872er Anleihe 93,65. Russ. 1880er Anleihe 79,85. Russ. cons. 5% 1884er Anleihe 94,70. Ungar Goldrente 81,—. Oesterreich. Credit-Aktien 464,50. Disconto Comm.-Antheile 187,60. Deutsche Bank-Aktien 144,50. Darmstädter Bank-Aktien 135,75. Mainzer Stamm-Aktien 102,80. Mecklenburger Friedrich Franzbahn-Stamm-Aktien 187,— Franzosen 487,50. Dortmunder Union-Stamm-Prior. 54,50. Cröllwitzer Papierfabrik-Aktien 213,—. Leopoldshaller St. Aktien 85,50. Kurz. London 20,37. Oesterr. Noten 163,05 Russische Noten 201,75. Tendenz still. Landschaftl. 3½ Pfandbriefe 96,80. Sächs. 4% Pfandbriefe 102,25. Still.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft %	Wind	Wetter
30./7.	2 Uhr	762,0	22,4	18,0	45	NW.	wolkig
	8 Uhr	761,0	17,5	14,0	70	NW.	wolkig
31./7.	7 Uhr	760,5	15,6	12,5	82	NW.	desgl.

Uebersicht der Witterung.

Die Hauptphänomene der Wetterkarte sind nach wie vor die Depression in Südrußland und das barometrische Maximum über Schottland. Erstere scheint westwärts gegen Siebenbürgen vorzurücken und bedingt in Ungarn starken Nordwest, letzteres hat an Höhe etwas abgenommen. In Deutschland dauert die durchschnittlich mäßige nördliche Luftströmung fort, Regen ist daselbst nirgends in nennenswerther Menge aufgetreten, die Temperatur liegt 1 bis 5 Grad unter der normalen.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg +16, Hamburg +15, Memel +16, Karlsruhe +14, München +16, Chemnitz +12, Berlin +14 Paris +14.

Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterh. Am 30. Juli Abends 1,50 am 31. Juli Morgens 1,50.

Theater in Leipzig.

Sonnabend den 1. August.
Neues Theater: Die Jungfrau von Orleans.
Altes Theater: Geschlossen.

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor Nr. 7).

Freitag den 31. Juli 1885.

Achtundzwanzigstes Gastspiel
des aus 20 Personen bestehenden Ensembles von Mitgliedern des
Berliner Residenz-Theaters.

Letzte Gastspiel-Woche.

Auf Verlangen zum dritten und letzten Male:

Der letzte Brief.

Lustspiel in 3 Akten von Victorien Sardou. Deutsch bearbeitet von H. Laube.

(Regie: Arthur Eggeling.)

Mit dem grössten Beifall
am Berliner Residenz-Theater, sowie bei den Ensemble-Gastspielen in Frankfurt a. M., Bremen, Magdeburg, Posen, Bromberg, Thorn, Kiel, Lübeck, Stettin, Greifswald, Stralsund, Schwerin, Rostock, Minden, Osnabrück, Bielefeld, Münster, Hamm, Celle, Dortmund, Essen, Hildesheim, Goslar, Hannover, Amsterdam etc. gegeben.

Personen:

Prosper von Block	Arthur Eggeling.
Titus von Vanhove	Hans Gelling.
Clarisse, dessen Frau	Martha Mlodyszewska.
Martha von Crusolles	Valerie Chauvet.
Susanne von Bric	Emma Hachmann.
Thirion, Naturforscher	Eduard Eichenwald.
Colomba, dessen Frau	Paula Eichroth.
Paul de Temple	Eduard Schacht.
Bussonier, Duanen-Direktor	Alfred Biehler.
Frau Solange, Haushälterin	Auguste Schönfeldt.
Claudine, Stubenmädchen	Margarethe Kramm.
Baptiste, Diener (in Vanhoves Hause)	Gustav Scheedel.
Henri, Diener (in Vanhoves Hause)	Hermann Kellerberg.

Das Stück spielt auf dem Lande bei Chinon.

Nach dem 1. Akte findet eine grössere Pause statt.

Preise der Plätze:
Rangloge 2,50 Mark. Sperrsitz 2 Mark. Parterre 1 Mark. Gallerie 50 Pf.

Die Herren Studirenden zahlen an der Abendkasse bei Vorzeigung ihrer Studentenkarte für Sperrsitz 1 Mark.

Der **Tages-Billetverkauf** befindet sich **gr. Schlamm 4, 1 Tr.,** und ist von 10—12 Uhr Morgens und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Den Abonnenten der Wintersaison bleiben ihre Plätze bis 11 Uhr Morgens reservirt.

Sonnabend den 1. August. Auf vielseitiges Verlangen:

Fernande.

Pariser Sittenbild in 4 Akten v. Victorien Sardou, deutsch v. Eduard Mautner.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

F. Gluth.

Pianinos und Flügel

Neu und gebraucht
den höchsten Anforderungen entsprechend
empfiehlt zu **Kauf** und **Miethe** unter coulantesten Bedingungen
Pianofabrik von **C. R. Ritter, Leipzigerstr. 71.**

Medicinal-Tokayer.

Schutzmarke.

Durch directe Verbindung mit dem Grossgrundbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay, Eigenthümer von 7 Weinbergen** (darunter **Fekete** und **Veres** vom **Minister-Präsidenten von Tisza**) verkaufen wir im **Detail zu Engros-Preisen** süssen, sowie mild-herben **Medicinal-Tokayer** in Flaschen mit **Original-Verschluss** und **Schutzmarke** versehen.

Begutachtungen von **ersten medicinischen und chemischen Autoritäten Deutschlands**, sowie **Besitz-Bestätigung des Magistrats von Erdö-Bénye** liegen bei uns zur Einsicht aus.

NB. Besonders machen wir auf **Marke „Château Ern. Stein" mildherb** vom **Weingut Baksa** aufmerksam.

Niederlagen werden im In- u. Auslande vergeben, und wollen Bewerber sich an obige Firma direct wenden.

M. Waltsgott.
H. Ch. Werther & Co.,
Halle a/S.

Ein tadelloses Erfrischungsgetränk

HARZER SAUERBRUNNEN BRAUHOFS

Man achte wenn auf der Limonade des Kellers nebenstehender Stempel eingebrannt ist.

ist der Harzer Sauerbrunnen.

Wir haben augenblicklich einen Posten grösserer und kleinerer

Acker- und Haushypotheken,
zu soliden Capital-Anlagen geeignet, **provisionsfrei abzugeben.**

D. H. Apelt & Sohn,
Bankgeschäft.

Für Touristen!

Album von Halle und Umgegend,
16 photo-lithogr. Ansichten enthaltend, in elegantem Einband nur **80** Pfennig.
Verlag von
Albin Hentze, 39. Schmeerstr. 39.
Vorräthig in allen Buch- u. Papierhandlungen.

Für getragene Kleidungsstücke, getragene Winter-Ueberzieher, Mäntel, Pelze, Fracks, gebrauchte Stiefeln u. s. w. zahlt stets die höchsten Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Scheuertücher
empfiehlt **Wilh. Walter,** Leipzigerstr. 92.

Auction.

Montag den 3. August c. Vormitt. 10 Uhr versteigere ich **Geiststr. 42** versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke 2c.
W. Elste,
Auktions-Kommissar und gerichtl. Taxator.

Bekanntmachung.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Magdeburg.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Wittenberge-Leipzig).

Die Anlieferung von rund 2500 lfd. m glasirten **Thonrohren** (15—60 cm weit) und von rund 9000 Stück **Drainröhren** (5—10 cm weit) zur Entwässerung des Bahnhofes Halle soll vergeben werden. Die Bedingungen und das Preisverzeichniß sind gegen Einsendung von 0,50 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Thonrohre für Bahnhof Halle" bis zum **18. August Vormittags 11 Uhr** an Herrn Regierungsbaumeister **Königer** hier (Empfangsgebäude) einzusenden.

Halle, den 24. Juli 1885.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion Cöthen-Leipzig.

Mit dem heutigen Tage verlegten wir unsere Leinen- und Wäschefabrik nach
Leipzigerstrasse 97|98 im Hause des Herrn Ochse.
Salomon & Co.

Rathstunnel, am Markt.

Empfehle **vorzügliches reines Roggenbrod** aus **neuem Roggen,** sowie **ff. Weizenmehl** u. **neues Roggenmehl** zum **Mühlenpreis,** sowie **sämmtliche Futterartikel.**

Pökelknochen, nur von **jungen, zarten Schweinen, empfiehlt**
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Hofjäger.

Sonnabend Abend von 8 Uhr an
Grosses Concert (Militär-Musik)
mit großer Verloosung.
Entrée 25 Pfg., wofür 1 Loos gratis.

Ostheimer Kirschen

zum Einmachen und Backen empfiehlt
Lüderitz's Berg.

Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt
F. Schiller, Lindenstr. 1b, II.

Tüchtige Kesselschmiede finden Beschäftigung in der **Freund'schen Fabrik, Charlottenburg,** Salzufer 10.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Pötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Hierzu Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850801016/fragment/page=0004